



## Das Thema „Lohnfindung in den Gesundheitsberufen – viel Dienst, wenig Verdienst“ geht uns alle an!

### Faire Einkommensperspektiven von Frauen und Männern in den Gesundheits- und Pflegeberufen helfen

- die Lohnlücke von 22 % deutlich zu verringern
- und den Fortbestand einer qualitativ hochwertigen Versorgungslandschaft zu sichern.

Alle berufstätigen Menschen und ihre pflegebedürftigen Familienangehörigen profitieren davon.

#### Warum?

**Die Gesellschaft** braucht eine verlässliche und gute Infrastruktur für das Gesundheits- und Betreuungswesen für alle, die noch nicht oder nicht mehr allein für sich sorgen können. Dies ist Voraussetzung für existenzsichernde Erwerbstätigkeit aller erwerbsfähigen Menschen. Insbesondere mit Blick auf den Fachkräftemangel ist dieses Anliegen von besonderer Bedeutung.

**Die Beschäftigten** in den Gesundheitsberufen brauchen einen qualifikations- und leistungsgerechten sowie existenzsichernden Verdienst, wenn sie tatsächlich im Beruf bleiben sollen. Sonst besteht die Gefahr, dass die Fachkräfte aufgrund der hohen Arbeitsbelastung in besser bezahlte Verwaltungsberufe oder ins europäische Ausland abwandern.

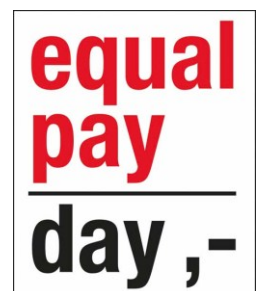
**Auch die Arbeitgeber/-innen** profitieren von den besseren Verdienst- und Arbeitsbedingungen ihrer Beschäftigten durch eine Qualitätssteigerung ihrer Einrichtungen und eine Bindung von Fachkräften.

#### Die gesellschaftlichen Herausforderungen bei der Vereinbarkeit von Familie und Pflege

**Häuslich-private Pflegearrangements.** Dazu und zu ihren Konsequenzen für die Erwerbstätigkeit von Frauen enthält das (insgesamt sehr zur Lektüre empfohlene) Gutachten der Sachverständigenkommission zum ersten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung (BT Drs. 17/6240) wichtige Erkenntnisse, die wir auszugsweise wiedergeben wollen:

*Kapitel 5.51: Erwerbsunterbrechungen (S. 122 ff.)*

*„... Während kinderbedingte Erwerbsunterbrechungen in Zahl und Dauer zurückgehen, stellt sich zunehmend für mehr Frauen (und Männer) im höheren Erwerbsalter die Frage der*



BPW Germany ist Mitglied in der International Federation of Business and Professional Women. 2008 zeichnete das Netzwerk für die Einführung des Equal Pay Day, des internationalen Aktionstages für Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern, in Deutschland verantwortlich. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



*Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege: Hier kann es im individuellen Lebensverlauf zu einer zweiten „Rush Hour of Life“ kommen. ...*

*Etwa zwei Drittel der Hauptpflegenden sind noch im Erwerbsalter... Diese Personen befinden sich oft in einer „Sandwichsituation“ mit großen Belastungen, da „gleichzeitig Sorgearbeit für Kinder/Jugendliche und ältere Personen geleistet werden muss und/oder die Vereinbarkeit von Beruf und Familienpflege problematisch ist.*

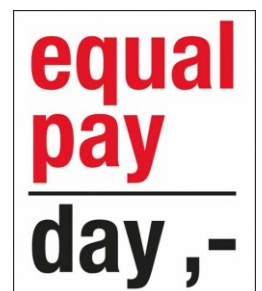
*..... Zudem sind der Eintritt und der weitere Verlauf von Pflegebedürftigkeit nicht absehbar und damit nicht in die eigene Lebensplanung integrierbar. ....*

*Häuslich-private Pflegearrangements gehen daher nicht selten zu Lasten der Erwerbsintegration der pflegenden Person und damit meist der pflegenden Frauen. ... über ein Fünftel der Hauptpflegepersonen (hat) aufgrund der Pflegeaufgaben die eigene Erwerbstätigkeit aufgegeben oder eingeschränkt. Weder kann das Pflegegeld die entstehenden Einkommenseinbußen ausgleichen noch kompensieren die Regelungen zur Anrechnungen von Pflegezeiten für die gesetzliche Rentenversicherung den ausbleibenden Aufbau von Anwartschaften aus Erwerbstätigkeit – vor allem dann, wenn eine spätere Re-Integration in den Arbeitsmarkt nicht mehr oder nur unter verschlechterten Bedingungen möglich ist.“*

**Fazit:** Das Thema betrifft alle Frauen (und Männer), die in ihren erlernten Berufen kontinuierlich erwerbstätig bleiben, sich beruflich entwickeln und gegebenenfalls auch für Führungsaufgaben qualifizieren wollen. Sie alle haben Eltern, die altern und möglicherweise pflegebedürftig werden. Sie alle wollen diese Angehörigen dann gut und zu finanzierbaren Bedingungen versorgt wissen – um ohne Gewissensbisse und tägliche Sorge um ihr Wohlergehen dem eigenen Beruf nachgehen zu können.

Quelle:

Gutachten der Sachverständigenkommission zum ersten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung (BT Drs. 17/6240)



BPW Germany ist Mitglied in der International Federation of Business and Professional Women. 2008 zeichnete das Netzwerk für die Einführung des Equal Pay Day, des internationalen Aktionstages für Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern, in Deutschland verantwortlich. Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.